



Lebende Häuser aus Weidenstecklingen



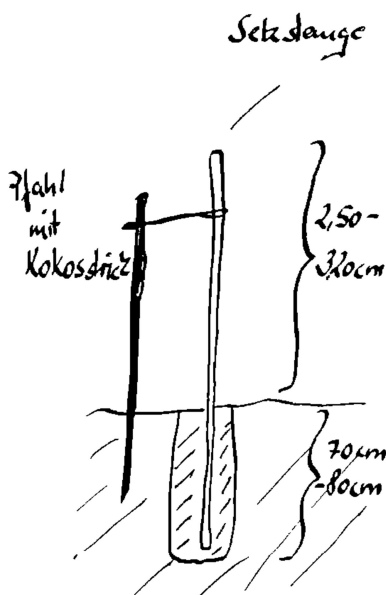
Früher boten sie den Schäfern Schutz vor Wind und Kälte, heute werden sie in Kindergärten, auf Spielplätzen oder auch im Garten immer beliebter: Die Weidenhütten. Aus den Ästen und Zweigen der Kopfbäume lassen sich recht einfach lebende Häuser bauen, die sich bei guten Standortbedingungen schnell begrünen und so dichte Wände bilden. Weiden eignen sich besonders gut dazu. Ihr Astmaterial ist sehr biegsam, die Stecklinge bewurzeln leicht und wachsen schnell. Sie wollen selbst zum Bauherrn werden? Das notwendige Material können Sie nach unseren Schneitelaktionen im Winter beim NABU bekommen.

- **Material:**
Nicht alle Weidenarten eignen sich gleich gut zum Bau. Besonders gut geeignet sind die Purpurweide (*Salix purpurea*) und die Korbweide (*Salix viminalis*). Noch tauglich sind Silberweide (*Salix alba*) und Salweide (*Salix caprea*). Ungeeignet sind die Ohrweide (*Salix aurita*), Grauweide (*Salix cinerea*) und die Bruchweide (*Salix fragilis*). Die Weidenäste sollten möglichst frisch geschnitten, lang und biegsam sein.
- **Standort:**
Als Standort eignet sich am besten ein feuchter Boden. Ein zu trockener Boden muss ansonsten regelmäßig gegossen werden. Ein stark sandiger Boden eignet sich jedoch nicht. Bei weniger feuchtem Boden sollte man den Grundrissgraben etwas vertieft lassen, damit beim Gießen die Stecklinge besser Wasser bekommen. Die beste Bauzeit ist Ende Januar bis Anfang März, wenn die Weiden frisch geschnitten aber noch nicht ausgetrieben sind, und wenn der Boden nicht mehr gefroren ist.
- **Bauanleitung:**
Beim Aufbau einer Weidenhütte gehen Sie folgendermaßen vor: Grundriss festlegen, dort Boden lockern, schmalen Graben ausheben oder Löcher in den Boden treiben. Die große Mehrzahl der Ruten müssen senkrecht oder diagonal im Boden eingebaut und oben verflochten werden, Einbautiefe 40-50 cm. Um größere Stabilität zu erreichen, sind einige Ruten waagrecht, also ohne Erdanschluss, einzuflechten. Sie sollten nicht zu dicht flechten. Je dichter, desto schwieriger. Besser ist es später junge Triebe nach zu flechten.

- Variationen:
Neben der oben gezeichneten aufwändigen Hausform können auch einfachere Bauformen gewählt werden. Zum Beispiel Zelt, Pyramide oder Schutzdach. Die Höhe und Größe der Bauten sollte sich nicht nur nach dem Flechtmaterial, sondern auch nach der Anzahl und Größe der Kinder richten.



Lange Freude haben Sie an Ihrer Weidenhütte, wenn Sie bei Trockenheit wässern. Außerdem sollten Sie junge Triebe bei Bedarf nach flechten und dürre herausstehende Teile wegen der Verletzungsgefahr herausschneiden.



Weiden benötigen einen feuchten Standort. Die Setzstangen sollten ca. 2,5 m bis 3,20 m lang sein. Um das Austrocknen der Weidenstecklinge zu verhindern, sollten diese vor dem Pflanzen am unteren Ende feucht gehalten werden; am besten stellt man sie ins Wasser. Das Pflanzloch muss 80 cm tief sein. Die Stecklinge werden gesetzt und vorsichtig angestampft.

Ralf Fikert, NABU Mönchengladbach

Quellen: „Niederrhein erleben“ von Erich Staudt